



Nr. 469 | 30.07.2025

Russland-Analysen

Regimeresilienz

ANALYSE	
Russlands wirtschaftliche Eliten im Krieg: Gewinner, Verlierer und die Umverteilung von Reichtum und Macht Lorenz	2
RANKING	
Russen auf der Forbesliste der Milliardäre weltweit 2025	7
ANALYSE	
Wie Putin die russische Nomenklatura beherrscht Fabian Burkhardt (Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung), Maiia Guseva (Universität Münster) und Mariia Zheleznova (Universität Bologna)	12
DEKODER	
Ministerselbstmord erschüttert Russlands politische Elite Tatjana Stanowaja, Alexandra Prokopenko (Carnegie Russia)	19
CHRONIK	
Hinweis auf die Online-Chronik	21

ANALYSE

Russlands wirtschaftliche Eliten im Krieg: Gewinner, Verlierer und die Umverteilung von Reichtum und Macht

Lorenz

DOI: 10.31205/RA.469.01

Zusammenfassung

Russlands anhaltender Krieg gegen die Ukraine hat erhebliche Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Eliten im eigenen Land. Einige russische Milliardäre haben von der Umverteilung von Vermögen und dem Rückzug ausländischer Unternehmen profitiert. Andere erlitten erhebliche finanzielle Verluste, und ihre Reputation erlitt erheblichen Schaden. Trotz erkennbarer Unzufriedenheit unter den Wirtschaftseliten bleibt öffentlicher Widerstand gegen den Krieg weitgehend aus – nicht zuletzt aufgrund der zunehmenden Kontrolle durch die Sicherheitsdienste und der Risiken, die mit abweichenden Meinungen verbunden sind. Gleichzeitig verändert die fortschreitende Verstaatlichung die Eigentumsverhältnisse und schafft Unsicherheit in unternehmerischen Kreisen. Mit der wachsenden Einflussnahme des Staates auf die Wirtschaft entsteht eine neue Gruppe von Nutznießern – und damit verändert sich die Zusammensetzung der russischen Wirtschaftselite grundlegend.

Der Krieg als Wendepunkt

Die russische Invasion in die Ukraine stellte einen Wendepunkt für die wirtschaftliche und politische Elite des Landes dar. Seit Beginn der großangelegten Kampfhandlungen hat sich die wirtschaftliche Landschaft tiefgreifend verändert und die Verteilung von Reichtum und Macht unter den wohlhabendsten Individuen und Unternehmensführern Russlands neu geordnet. Diese Analyse untersucht diese Veränderungen: Wer hat unter den Kriegsbedingungen gewonnen, wer verloren? Warum bleibt öffentlicher Widerspruch in der Regel aus und wie gestalten Verstaatlichung und Umverteilung die russische Wirtschaft um?

Auswirkungen auf russische Milliardäre und Veränderungen auf der Forbes-Liste

Entgegen der Erwartungen, die Sanktionen könnten zu einem finanziellen Einbruch führen, blieb die Zahl der russischen Milliardäre stabil und stieg sogar leicht: von 123 im Jahr 2021 auf 125 im Jahr 2024. Zusammengekommen kontrollieren diese Milliardäre 27 Prozent des nationalen BIP, womit Russland unter den großen Volkswirtschaften der Welt, die mit den meisten Oligarchen ist. Zum Vergleich: In Indien und den Vereinigten Staaten liegt der entsprechende Anteil bei etwa 24 Prozent des BIP (Re:Russia 2025).

Während westliche Sanktionen zunächst die finanzielle Lage russischer Milliardäre erschütterten, führte die Umverteilung ausländischer Vermögenswerte für einige zu erheblichen Profiten. Interessanterweise schnitten sanktionierte Milliardäre besser ab, als nicht sanktionierte: 40 Prozent der sanktionierten Oligarchen konnten ihr Vermögen vergrößern, während 60 Prozent der nicht sanktionierten Milliardäre finanzielle Verluste

erlitten (Re:Russia 2025). Die Möglichkeit, wertvolle Vermögenswerte zu vergünstigten Preisen zu erwerben, sowie staatliche Unterstützung für inländische Industrien ermöglichte es bestimmten Akteuren, ihre finanzielle Position trotz anhaltender wirtschaftlicher Herausforderungen zu stärken.

Diese Umverteilung bei den wohlhabendsten Eliten Russlands ging mit tiefgreifenden Veränderungen in der allgemeinen Wirtschaftsstruktur einher. Ein besonders auffälliger Trend ist der starke Rückgang der Zahl der russischen Unternehmen mit Auslandsbeteiligung: In den letzten drei Jahre sank diese Zahl um 34 Prozent – von 29.200 im März 2021 auf 19.300 im März 2024 (Mingazov 2024). Dieser Rückgang spiegelt nicht nur den Rückzug westlicher Firmen nach dem Einmarsch in die Ukraine wider, sondern auch die zunehmende Tendenz von Unternehmen, sich unter russischer Rechtsform neu registrieren zu lassen, um sanktionsbedingte Risiken zu minimieren. Auch wenn einige Unternehmen formal weiterhin in Russland präsent sind, haben viele faktisch ihre Aktivitäten eingestellt. Der Rückzug ausländischer Firmen ist besonders stark in strategisch wichtigen Branchen wie Öl und Gas, Kohle und Finanzwesen zu beobachten, während andere Bereiche – etwa Pharmazeutik oder Autoteile – sogar einen leichten Anstieg ausländischer Aktivitäten verzeichnen.

Vor dem Hintergrund des Rückzugs ausländischen Kapitals und der Anpassungsfähigkeit der Eliten begann der russische Staat, eine zunehmend aktive Rolle bei der Gestaltung von Eigentumsstrukturen in der Wirtschaft zu übernehmen. Parallel zur Vermögensakkumulation einiger sanktionierter Eliten gewann ein weiteres, bereits zuvor existierendes Umverteilungsinstrument enorm an Dynamik: die staatlich initiierte Enteignung privaten

Eigentums. Zwar gab es solche Praktiken bereits vor 2022, doch seit dem Beginn der großangelegten Invasion haben sie sich erheblich intensiviert und sich zu einem zentralen Instrument der Neuordnung von Russlands Wirtschaft entwickelt. Ein aktueller Bericht der *Novaya Gazeta Europe* in Zusammenarbeit mit dem Antikorruptionsexperten Ilja Schumanow dokumentiert, wie diese Enteignungswelle die Zusammensetzung der wirtschaftlichen Elite nachhaltig verändert hat. Seit 2022 haben russische Staatsanwaltschaften über 100 Verstaatlichungsklagen eingereicht, die zur Beschlagnahme von Vermögenswerten im Wert von rund 2,56 Billionen Rubel (etwa 28 Milliarden US-Dollar) führten – der größten Enteignungswelle seit den Privatisierungen der 1990er-Jahre (Morokhin 2025).

Gewinner und Verlierer

Der Krieg hat klare wirtschaftliche Trennlinien geschaffen: Während einige Branchen und Einzelpersonen profitierten, mussten andere erhebliche Rückschläge hinnehmen. Der rasche Rückzug westlicher Unternehmen eröffnete gut vernetzten russischen Geschäftsleuten die Chance, ihre Positionen zu festigen. Personen mit politischen Verbindungen nutzten diesen Umbruch, um sich wertvolle Vermögenswerte zu stark reduzierten Preisen zu sichern.

Zu den Hauptnutznießern zählten ehemalige Politiker und kremlnahe Geschäftsleute wie Arsen Kanokow, der weltweit bekannte Marken wie Starbucks, OBI und McDonald's zu einem Bruchteil ihres ursprünglichen Werts erwarb. In Branchen wie Technologie, Einzelhandel und Pharma ersetzten neue russische Firmen die westlichen Anbieter. Unternehmer wie Denis Frolow (Astra Linux) und Wadim Charitonin (Pharmstandard) profitierten vom gestiegenen Bedarf an inländisch produzierten Alternativen. Gleichzeitig bauten Geschäftsleute wie Boris Singarjewitsch und Sachar Smuschkina ihren Einfluss in der Industrieproduktion aus, indem sie Vermögenswerte übernahmen, die zuvor in ausländischem Besitz waren (Re:Russia 2025).

Ein weiteres zentrales Instrument der Vermögensumverteilung in Russland der letzten drei Jahre war die staatlich initiierte Enteignung (Morokhin 2025). Diese Strategie traf insbesondere Unternehmer mit Wohnsitz im Ausland und wurde von den Behörden mit angeblich »rechtswidrigem Besitz strategischer Unternehmen« oder mit der »Bedrohung der nationalen Sicherheit« begründet. Ein prominentes Beispiel ist der Versuch der Verstaatlichung des Flughafens Domodedowo, eines bedeutenden Verkehrsknotens. Als Auslöser diente die ausländische Staatsbürgerschaft der Eigentümer, Dmitrij Kamenschtschik (Türkei, VAE) und Walerij Kogan (Israel), denen vorgeworfen wurde, Infrastrukturprojekte zu blockieren und sich mit westlichen geopolitischen Interessen zu identifizieren.

Der russische Staat nutzt Verstaatlichungen zudem, um Privatisierungsgeschäfte der 1990er-Jahre aus faden-scheinigen Gründen rückgängig zu machen. Im Jahr 2020 – nach Protesten um den Kuschtau-Berg und öffentlicher Kritik von Präsident Putin an den Eigentümern wegen Gewinnverschiebung ins Ausland sowie mangelnder regionaler Entwicklung – reichte die Generalstaatsanwaltschaft eine Klage gegen das Unternehmen Baschkir Soda ein. In einer richtungsweisenden Entscheidung wurde das Unternehmen bald in staatliches Eigentum überführt. Seit Februar 2022 wurden über 20 ähnliche Klagen eingereicht (Meduza 2024). Und im Jahr 2023 zeigte die Enteignung von Rolf, einem großen Autohaus des ehemaligen Duma-Abgeordneten Sergej Petrow, dass dieses Vorgehen inzwischen nicht nur auf strategische Branchen abzielt, sondern auch gegen politisch unliebsame Personen gerichtet werden kann. Was einst als juristisches Mittel begann, hat sich zu einem umfassenden Mechanismus der staatlichen Machtkonsolidierung entwickelt.

Zu dieser Entwicklung gehört auch die Enteignung von hochwertigem Immobilienbesitz. (Morokhin 2025). Fast die Hälfte aller Verstaatlichungsklagen im Jahr 2024 betraf Immobilien und Grundstücke, die als besonders liquide und potenziell gewinnbringend gelten. Dies spiegelt die Entwicklung der strategischen Entscheidungen des Staates wider. Ein prominenter Fall war die Beschlagnahme von etwa 40 Geschäftsgebäuden der Familie Chotin in Moskau, darunter das Four Seasons-Hotel in unmittelbarer Nähe des Kremls sowie bedeutende Einkaufszentren wie »Gorbuschkin Dwor« und »Filion«. Zudem entzog der Staat den Nikolajewskij-Palast in St. Petersburg der Föderation unabhängiger Gewerkschaften Russlands (FNPR). Begründet wurde dieser Schritt damit, dass die Übertragung des Gebäudes an die Gewerkschaften im Jahr 1917 rechtswidrig gewesen sei. Zu den enteigneten Unternehmen gehört außerdem der Bergbaukomplex Dalpolimetall, der dem ehemaligen Regionalpolitiker Eduard Janakow abgenommen wurde. Wegen seiner Vorkommen an Blei und Zink ist dieser für die Rüstungsproduktion von großer Bedeutung.

Vor allem staatsnahe Institutionen und Netzwerke werden zu den neuen Eigentümern dieser Vermögenswerte. So hat die Rosselchosbank, die zuvor unter der Leitung von Dmitrij Patruschew (Sohn des ehemaligen FSB-Chefs Nikolaj Patruschew) stand, Agrarunternehmen wie Makfa und Ariant übernommen. Chemieunternehmen wurden an Roschim übertragen – einem Konglomerat, das Berichten zufolge mit Arkadij und Boris Rotenberg verbunden ist – beides langjährige Vertraute von Präsident Putin. Militärische Produktionsstätten wie das Artilleriewerk Motowilicha und das Patronenwerk Klimowsk wurden von dem staatli-

chen Rüstungskonzern Rostec übernommen (Morokhin 2025).

Angesichts der zentralen Rolle von Rostec bei der Umverteilung militärisch-industrieller Vermögenswerte lohnt sich ein genauerer Blick auf das Unternehmen und seinen langjährigen Leiter Sergej Tschemesow. Als Generaldirektor von Rostec seit Dezember 2007 kontrolliert Tschemesow einen erheblichen Teil der russischen Rüstungsproduktion. Aufgrund seiner Unterstützung für den Krieg gegen die Ukraine und seiner engen Verbindung zu Wladimir Putin wurde er von 27 EU-Staaten sowie mehreren weiteren westlichen Ländern mit persönlichen Sanktionen belegt.

Im Sommer 2024 wurde berichtet, dass Rostec seinen Nettogewinn im Jahr 2023 um 54 Prozent steigern konnte (TAdviser 2024). Der Staatskonzern weitete die Produktion und Lieferung von Militärausrüstung erheblich aus. Die Menge der an die russische Armee gelieferten Munition stieg im Vergleich zu 2022 um das 25-Fache. Die Produktion und Instandsetzung leichter Panzerfahrzeuge verdreifachte sich, während die Panzerproduktion im Jahresvergleich um das 3,5-fache zunahm. Zum Portfolio gehören zahlreiche unbemannte Fluggeräte, darunter Aufklärungsdrohnen, Kampfdrohnen und Kamikaze-UAVs. Bereits vor dem Krieg spielte Tschemesow eine Schlüsselrolle in der russischen Politik. Seit Februar 2022 haben sowohl sein politischer Einfluss als auch seine wirtschaftliche Stellung erheblich zugenommen.

Der wachsende Einfluss von Rostec hat jedoch auch bestehende Spannungen innerhalb des Verteidigungssektors offengelegt. Hinter den steigenden Produktionszahlen und Gewinnen der Staatskorporation verbirgt sich ein grundlegendes Missverhältnis zwischen den Produktionszielen von Rostec und den Erwartungen des Verteidigungsministeriums als wichtigsten staatlichen Auftraggeber.

Die Spannungen zwischen dem Verteidigungsministerium und Rostec spiegeln tiefere Widersprüche in der russischen Kriegswirtschaft wider. Während das Militär eine höhere Stückzahl und bessere Qualität von Waffensystemen fordert, betont Tschemesow die Notwendigkeit, die Produktion margenstarker ziviler und Dual-Use-Technologien aufrechtzuerhalten und auszubauen. Er kritisierte bestehende Preisvorgaben, die Effizienzsteigerungen beeinträchtigen, da Einsparungen von Unternehmen oft eingezogen statt reinvestiert werden würden. Die Ernennung des Ökonomen Andrej Beloussow zum Verteidigungsminister im Jahr 2024 wurde als Schritt hin zu einem Gleichgewicht zwischen »Kanonen oder Butter« dargestellt. Diese Frage griff auch Tschemesow selbst auf, als er für einen wirtschaftspolitischen Ansatz plädierte, der Innovation und Produktivität im gesamten Verteidigungssektor belohnt (RBC 2024).

Bis Anfang 2025 galt der Agrarsektor in Russland im Hinblick auf Eigentumsverhältnisse als relativ stabil. Im Gegensatz zu anderen Branchen hatte es dort bislang keine nennenswerten öffentlichen Fälle von Vermögensumverteilung gegeben. Das änderte sich im März 2025 mit der Festnahme von Wadim Moschkowitsch, dem Gründer von Rusagro, einem der größten Agrarunternehmen des Landes. Moschkowitsch ist Milliardär und war von 2006 bis 2014 Senator der Oblast Belgorod. Ihm wird im Zusammenhang mit dem Kauf der Holding Sun Products im Jahr 2018 großangelegter Betrug vorgeworfen. Die Holding stellt bekannte Marken wie »Rossijanka« und »Moskwa Provensal« her. Der ehemalige Miteigentümer Wladislaw Burow spricht von einer feindlichen Übernahme. Die Ermittler werfen Moschkowitsch vor, Partner getäuscht und Verluste in Höhe von 34,7 Milliarden Rubel (etwa 347 Millionen Euro) verursacht zu haben. Moschkowitsch bestreitet alle Vorwürfe und betont, er habe nie gegen das Gesetz verstoßen. Rusagro bot eine Kautions in Höhe von einer Milliarde Rubel (etwa 10 Millionen Euro) an, doch das Gericht lehnte ab. Die Verhaftung einer solch prominenten Persönlichkeit hat das Bild der Agrarwirtschaft als »sichere Zone« erschüttert und könnte auf zunehmende staatliche Kontrolle und Konkurrenzkämpfe innerhalb des Sektors hindeuten.

Das Schweigen der russischen Wirtschaftselite und die Rolle staatlich kontrollierter Unternehmen

Begrenzter öffentlicher Widerspruch unter Wirtschaftseliten

Trotz der wirtschaftlichen Herausforderungen infolge des Krieges hat sich die russische Wirtschaftselite weitgehend zurückgehalten und keine offene Kritik geäußert. Alexandra Prokopenko stellt fest, dass zwar eine weitverbreitete Unzufriedenheit herrscht, aber nur wenige Führungskräfte es wagen, sich öffentlich zu äußern – aus Angst vor Konsequenzen (Prokopenko 2023). Prominente Persönlichkeiten wie Oleg Deripaska oder Manager des Lukoil-Konzerns gerieten bereits nach vergleichsweise harmlosen kritischen Äußerungen sofort unter staatlichen Druck. Im Fall Deripaska äußerte sich dieser Druck in Form verstärkter medialer Angriffe, intensiver Überprüfungen seiner Geschäfte und vermutlich auch inoffizieller Warnungen. Er versuchte, einen vorsichtigen Mittelweg zwischen dem Kreml und dem Westen zu finden: Öffentlich bezeichnete er den Krieg als Wahnsinn und rief zum Frieden auf, ohne jedoch Präsident Putin namentlich zu kritisieren. Während er versuchte, westliche Sanktionen gegen sich abzuwenden, zeigte er weiterhin Loyalität zum russischen Staat und machte die Ukraine und die USA für den Konflikt verantwortlich.

Diese rhetorische Strategie erlaubt es ihm, seine Verbindungen in Moskau aufrechtzuerhalten, ohne offen Repressalien auf sich zu ziehen (Livadina 2024).

Obwohl es Spekulationen über die plötzlichen Todesfälle mehrerer Lukoil-Manager gibt, ist bisher kein eindeutiger politischer Zusammenhang nachgewiesen. Dennoch tragen diese Vorfälle zu einer allgemeinen Atmosphäre der Angst bei. Infolge dessen entscheiden sich die meisten Unternehmenslenker entweder für Neutralität oder für öffentliche Unterstützung der Regierungspolitik, um keine ungewollte Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Viele Milliardäre sehen sich zu einer strategischen Entscheidung gezwungen: entweder ihr Vermögen dauerhaft ins Ausland zu verlagern oder es unter Aufsicht des Kremls zurückzuführen. Einige, wie Michail Fridman und German Khan von der Alfa Group, sind nach Russland zurückgekehrt, nachdem ihre Vermögenswerte im Westen eingefroren wurden. Andere wiederum, wie Yandex-Gründer Arkadij Wolosch oder Oleg Tinkow (Tinkoff Bank), haben das Exil gewählt und mussten erleben, dass ihre verbleibenden russischen Vermögenswerte beschlagnahmt oder an kremlnahe Akteure übertragen wurden. Bei Yandex war dies ein Investorenkonsortium mit Verbindungen zu Alexander Tschatschawa (Leta Capital), im Fall Tinkow war es der Oligarch Wladimir Potanin (Interros).

Der Kreml hat deutlich gemacht, dass wirtschaftliche Loyalität nun zur Grundvoraussetzung für den Erhalt von Wohlstand und Einfluss geworden ist. Von Geschäftsführern wird erwartet, dass sie sich mit der Staatslinie identifizieren; selbst internationale Kontakte gelten inzwischen als verdächtig. In diesem Klima ist Selbstzensur zu einer Überlebensstrategie geworden. Viele Führungskräfte haben ihre öffentliche Sichtbarkeit reduziert, vermeiden Medienauftritte und Auslandsengagements, um keine Aufmerksamkeit der Behörden auf sich zu ziehen. Dieses Klima der Angst unterdrückt effektiv jede Form des Widerspruchs in der Geschäftswelt. Kritische Stimmen sind daher selten und entfalten kaum Wirkung.

Wachsende Kontrolle über staatseigene Unternehmen

Führungskräfte staatlicher Konzerne unterliegen inzwischen einer noch strengeren Kontrolle durch den Staat: Der Kreml und der FSB bestimmen direkt über zentrale Personalentscheidungen und strategische Weichenstellungen. Dies hat zu einem »Entlassungsstopp« geführt, bei dem eigenständige Entscheidungen kaum noch möglich sind (Prokopenko 2023). Die wachsende Präsenz von Sicherheitsbeamten innerhalb großer Unternehmen stellt sicher, dass Manager ständig überwacht werden, ihre Finanztransaktionen, Kommunikation und Reisen werden engmaschig kontrolliert. Schon geringfügige Anzeichen politischer Skepsis können zu Entlassung,

juristischen Maßnahmen oder Beschlagnahmungen von Eigentum führen.

Staatseigene Unternehmen wurden zudem strategisch neu ausgerichtet, um sich stärker an den geopolitischen und militärischen Zielen Russlands zu orientieren. Große Konzerne in den Bereichen Energie, Verteidigung und Logistik wurden so umstrukturiert, dass sie militärische Produktion, wirtschaftliche Autarkie und den Handel mit nichtwestlichen Partnern priorisieren. Folglich werden Führungspositionen immer öfter auf Basis politischer Loyalität und nicht betriebswirtschaftlicher Kompetenz vergeben. Ein prominentes Beispiel ist der staatliche Atomkonzern Rosatom, der eine Schlüsselrolle bei der Projektion russischer Macht im Ausland spielt. Seit Kriegsbeginn setzt Rosatom den Bau von Atomkraftwerken in Ländern wie der Türkei, Ägypten und Bangladesch fort, oft finanziert durch großzügige russische Staatskredite. Diese langfristigen Verträge machen die jeweiligen Länder von russischem Brennstoff, russischer Technologie und russischem Personal abhängig und verschaffen Moskau so ein wirkungsvolles politisches Druckmittel. Analysten bezeichnen diese Strategie als eine Form der »nuklearen Diplomatie«: Russland bietet günstige Energie im Austausch für geopolitische Gefälligkeiten. In Ländern wie Ungarn und der Türkei fiel Rosatoms Engagement mit außenpolitischen Entscheidungen zusammen, die dem Kreml entgegenkamen (The Insider 2022).

Führungskräfte dieser Unternehmen verfügen kaum noch über Handlungsspielräume. Mit der zunehmenden staatlichen Kontrolle über das Unternehmensmanagement ist selbst private Kritik mit erheblichen Risiken verbunden. Wer versucht, staatlichen Vorgaben zu widersprechen, riskiert den Verlust seines Arbeitsplatzes, öffentliche Diffamierung oder fingierte Strafverfahren. Viele Führungskräfte haben daher eine Haltung passiver Anpassung eingenommen: Sie sorgen dafür, dass ihre Unternehmen den staatlichen Prioritäten folgen, ohne unnötig Aufmerksamkeit zu erzeugen. Zwar dienten staatseigene Betriebe bereits zuvor als Instrumente der Regierungspolitik, doch die großflächige Invasion im Jahr 2022 hat diesen Trend massiv beschleunigt und vertieft. Seither fungieren diese Unternehmen zunehmend als direkte Verlängerung des Kremls und verstärken die staatliche Dominanz über den Unternehmenssektor in bislang unbekanntem Ausmaß.

Schlussfolgerungen

Die russische Kriegswirtschaft ist von einer tiefgreifenden Neuordnung der Eigentumsverhältnisse und Machtstrukturen geprägt. Während einige kremlnahe Eliten von Verstaatlichungen, Sanktionen und dem Rückzug westlicher Unternehmen profitierten, hat diese Konsolidierung ihren Preis. Die Aushöhlung von Eigen-

tumsrechten, der Vertrauensverlust bei Investoren und die wachsende Dominanz politisch vernetzter Akteure untergraben die Grundlagen einer wettbewerbsfähigen Marktwirtschaft. Auch wenn der Kreml diesen Wandel als Weg zu Souveränität und Stabilität darstellt, bleibt die langfristige Perspektive ungewiss. Ohne strukturelle Reformen und wirtschaftliche Diversifizierung droht

das gegenwärtige Modell, Ineffizienzen zu verfestigen, Innovationen zu hemmen und die Abhängigkeit von einem engen Kreis loyaler Insider zu vertiefen. Entstanden ist keine widerstandsfähigere Wirtschaft, sondern eine, die zunehmend von politischer Logik geprägt wird, statt marktwirtschaftlichen Prinzipien.

Über den Autor

Lorenz ist ein Pseudonym. Der Autor hat Politikwissenschaft studiert. Er arbeitet im gemeinnützigen Sektor und verfasst analytische Texte für russische und deutsche Thinktanks.

Lesetipps

- Livadina, Mira. 2024. »«Мы, бизнесмены, в политику не вмешиваемся.»« *Novaya Gazeta Europe*, August 14, 2024. <https://novayagazeta.eu/articles/2024/08/14/my-biznesmeny-v-politiku-ne-vmeshivaemsia>.
- Meduza. 2024. »Путин: национализации не будет. Генпрокуратура: а мы уже вернули государству заводы. Путин: что-то в этом есть....« *Meduza*, February 5, 2024. <https://meduza.io/feature/2024/02/05/putin-natsionalizatsii-ne-budet-genprokuratura-a-my-uzhe-vernuli-gosudarstvu-zavody-putin-chto-to-v-etom-est>.
- Mingazov, Sergey. 2025. »Число компаний с иностранным участием в России за три года сократилось на треть.« *Forbes*, March 20, 2024. <https://www.forbes.ru/biznes/508482-cislo-kompanij-s-inostrannym-ucastiem-v-rossii-za-tri-goda-sokratilos-na-tret>.
- Morokhin, Denis. 2025. »Военное поглощение.« *Novaya Gazeta Europe*, March 25, 2025. <https://novayagazeta.eu/articles/2025/03/25/voennoe-pogloshchenie>.
- Prokopenko, Alexandra. 2023. »Вход — копейка, выход — жизнь. Что сделал год войны с российской элитой.« *Carnegie*, March 7, 2023. <https://carnegieendowment.org/russia-eurasia/politika/2023/03/a-year-of-war-has-left-russias-elites-anchorless-and-atomized?lang=ru>.
- RBC. 2024. »Чемезов объяснил необходимость назначения Белоусова министром обороны.« *RBC*, May 17, 2024. <https://www.rbc.ru/politics/17/05/2024/66464e1a9a7947283158b444>.
- Re: Russia. 2025. »The Number of Russian Dollar Billionaires Has Returned to Its Pre-War Level, and the Wealthiest among Them Are Mainly Those under Sanctions.« *Re:Russia*, January 15, 2025. <https://re-russia.net/en/analytics/0233/>.
- TAdviser. 2024. »Финансовые показатели Ростеха.« *TAdviser*, August 16, 2024. https://www.tadviser.ru/index.php/%D0%A1%D1%82%D0%B0%D1%82%D1%8C%D1%8F:%D0%A4%D0%B8%D0%BD%D0%B0%D0%BD%D1%81%D0%BE%D0%B2%D1%8B%D0%B5_%D0%BF%D0%BE%D0%BA%D0%B0%D0%B7%D0%B0%D1%82%D0%B5%D0%BB%D0%B8_%D0%A0%D0%BE%D1%81%D1%82%D0%B5%D1%85%D0%B0.
- The Insider. 2022 »Росатомное оружие. Как Россия использует свои АЭС за рубежом для шантажа и давления.« *The Insider*, November 9, 2022. <https://theins.ru/ekonomika/254301>.

RANKING

Russen auf der Forbesliste der Milliardäre weltweit 2025

Tabelle 1: Top 10 der Länder und Gebiete* mit den meisten Milliardären im weltweiten Länderranking 2025

Platzierung	Land	Anzahl der Milliardäre
1.	Vereinigte Staaten von Amerika	902
2.	China	450
3.	Indien	205
4.	Deutschland	171
5.	Russland	140
6.	Kanada	76
7.	Italien	74
8.	Hongkong*	66
9.	Brasilien	56
10.	Vereinigtes Königreich	55

Quelle: zusammengestellt nach »World's Billionaires List. The Richest In 2025«, unter <https://www.forbes.com/sites/sylvanlebrun/2025/04/01/the-countries-with-the-most-billionaires-2025/>, Zugriff am 05.05.2025

Tabelle 2: Anzahl der Russen auf der Forbesliste der Milliardäre weltweit, 2019–2025

Jahr	Anzahl der Milliardäre
2019	98
2020	99
2021	117
2022	83
2023	105
2024	120
2025	140

Quelle: zusammengestellt nach »World's Billionaires List. The Richest In 2025«, unter <https://www.forbes.com/sites/sylvanlebrun/2025/04/01/the-countries-with-the-most-billionaires-2025/>, Zugriff am 05.05.2025

Tabelle 3: Russen auf der Forbesliste der Milliardäre weltweit 2025 sowie 2021–2024

Platzierung in Russland	Platzierung international	Name (englische Schreibweise)	Branche	Alter	Vermögen (in Milliarden US\$)				
					2025	2024	2023	2022	2021
1	62	Vagit Alekperov	Öl	74	28,7	28,6	20,5	10,5	24,9
2	63	Alexey Mordashov und Familie	Stahl, Investments	59	28,6	25,5	20,9	13,2	29,1
3	66	Leonid Mikhelson und Familie	Gas, Chemie	69	28,4	27,4	21,6	14	24,9
4	75	Vladimir Lisin	Stahl, Transport	68	26,5	26,6	22,1	18,4	26,2
5	81	Vladimir Potanin	Metalle	64	24,2	23,7	23,7	17,3	27
6	85	Gennady Timchenko	Öl, Gas	72	23,2	23,4	18,5	11,3	22
7	115	Andrey Melnichenko und Familie	Düngemittel, Kohle	53	17,4	21,2	25,2	11,1	17,9
8	125	Alisher Usmanov	Stahl, Telekommunikation, Investments	71	16,7	13,4	14,4	11,5	18,4

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Tabelle 3: Russen auf der Forbesliste der Milliardäre weltweit 2025 sowie 2021–2024 (Fortsetzung)

Platzierung in Russland	Platzierung international	Name (englische Schreibweise)	Branche	Alter	Vermögen (in Milliarden US\$)				
					2025	2024	2023	2022	2021
9	130	Suleiman Kerimov und Familie	Gold	59	16,4	10,7	10,5	4,4	15,8
10	146	Mikhail Fridman	Öl, Bankwesen, Telekommunikation	60	14,9	13,1	12,6	11,8	15,5
11	236	Mikhail Prokhorov	Investments	59	10,7	11	11,3	10,3	11,4
12	258	Leonid Fedun	Öl	68	10,4	10,5	8	5	11,1
13	289	German Khan	Öl, Bankwesen, Telekommunikation	63	9,6	8,5	8,2	7,8	10,1
14	289	Viktor Rashnikov	Stahl	76	9,6	10,6	10,2	6,6	11,2
15	293	Andrei Guryev und Familie	Düngemittel	65	9,5	9,3	9,7	4,8	6
16	293	Viatcheslav Kantor	Düngemittel, Immobilien	71	9,5	9,8	11,3	4,6	4,5
17	311	Roman Abramovich und Familie	Stahl, Investments	58	9,2	9,7	9,2	6,9	14,5
18	311	Viktor Vekselberg	Metalle, Investments	67	9,2	7	6,8	5,5	9
19	423	Viktor Kharitonin	Pharmaindustrie	52	7,5	6,9	5	1,4	3,4
20	423	Alexei Kuzmichev	Öl, Bankwesen, Telekommunikation	62	7,5	6,6	6,4	6	7,8
21	430	Andrei Skoch und Familie	Metalle, Bergbau	59	7,4	6,7	7,9	4,7	8,6
22	443	Iskander Makhmudov	Bergbau, Metall, Maschinen	61	7,3	8,3	7,3	3,6	9,7
23	540	Dmitry Rybolovlev und Familie	Düngemittel	58	6,4	6,4	6,4	6,6	6,7
24	581	Alexander Abramov	Stahl, Bergbau	66	6	6,4	6	5,5	7,6
25	605	Mikhail Gutseriev	Öl, Kohle, Immobilien	67	5,8	3,7	3,5	1,3	2,5
26	639	Arkady Rotenberg	Bauwesen, Rohre, Bankwesen	73	5,5	4	3,5	1,7	2,9
27	717	Albert Avdolyan	Öl, Bergbau	54	5	2,9	2,2		1
28	751	Nikolai Buinov	Öl, Gas	57	4,8	3,3	1,9	1,5	2,2
29	767	Pyotr Aven	Öl, Bankwesen, Telekommunikation	70	4,7	4,2	4,2	4,3	5,3
30	789	Tatyana Kim	Onlinehandel	49	4,6	7,4	8,8	2,1	13
31	801	Igor Kesaev	Einzelhandel	58	4,5	5,5	4,1	2,6	4
32	823	Ivan Tavrín	Private Equity	48	4,4	2,4			
33	887	Oleg Deripaska	Aluminium, Versorgungsunternehmen	57	4,1	2,8	2,5	1,7	3,8
34	887	Egor Kulkov	Pharmaindustrie	53	4,1	4,2	3	2	
35	1072	Zarakh Iliev	Immobilien	58	3,4	2,9	2,9	1,3	3,4
36	1072	Andrei Kozitsyn	Metalle	64	3,4				
37	1072	God Nisanov	Grundbesitz, Immobilien	52	3,4	2,9	2,9	1,3	3,4
38	1141	Andrei Bokarev	Metalle, Bergbau	58	3,2	4,4	4,3	1,9	6,3
39	1141	Sergei Galitsky	Einzelhandel	57	3,2	3,3	3,2	3,2	3,5
40	1141	Samvel Karapetyan	Grundbesitz, Immobilien	59	3,2	2,9	1,3	1,1	3,3
41	1141	Mikhail Shelkov	Bergbau, Metall	56	3,2	3,5	4,4	1,5	2

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Tabelle 3: Russen auf der Forbesliste der Milliardäre weltweit 2025 sowie 2021–2024 (Fortsetzung)

Platzierung in Russland	Platzierung international	Name (englische Schreibweise)	Branche	Alter	Vermögen (in Milliarden US\$)				
					2025	2024	2023	2022	2021
42	1172	Vladimir Litvinenko und Familie	Chemische Industrie	69	3,1	3	3,1		1,5
43	1219	Yuri Kovalchuk und Familie	Bankwesen, Versicherungen, Medien	73	3	3,2	2,7	1,3	3,3
44	1219	Sergei Popov	Bankwesen	53	3	3	3,1	3,1	4,5
45	1265	Igor Altushkin	Metalle	54	2,9	3,8	3,4	1,8	7
46	1265	Sergei Gordeev	Grundbesitz, Immobilien	52	2,9	4	3,1	1,6	3,8
47	1265	Vadim Moshkovich	Agrarwirtschaft, Grundbesitz	57	2,9	2,7	2,3	1,4	2,4
48	1265	Dmitry Pumpyansky	Rohre	61	2,9	3,3	1,7		2,4
49	1305	Anatoly Sedykh	Rohre	60	2,8	2,6	1,8		1,3
50	1408	Alexander Frolov	Bergbau, Stahl	60	2,6	2,8	2,7	2,3	3,4
51	1462	Michel Litvak	Hafenwirtschaft	73	2,5	1,3			
52	1462	Roman Trotsenko	Transport, Technik, Immobilien	54	2,5	2,8	3,2		2,4
53	1513	Sergei Kolesnikov	Baumaterialien	53	2,4	1,4		1,1	2
54	1513	Igor Rybakov	Baumaterialien	52	2,4	1,4		1,1	2
55	1513	Alexander Svetakov	Grundbesitz, Immobilien	57	2,4	2,5	2,1	2,2	2
56	1573	Alexander Lutsenko und Familie	Agrarwirtschaft	62	2,3	2,5			1,2
57	1573	Alexey Repik	Pharmaindustrie	45	2,3	2,8	2,9	1,4	2,6
58	1573	Alexander Skorobogatko	Immobilien, Flughafen	57	2,3	2,1	2,7	2	2,9
59	1573	Sergei Sudarikov	Finanzen, Entwicklung	53	2,3	1,8	1		1,2
60	1626	Dmitry Mazepin	Chemische Industrie	56	2,2	2,4	2,8		
61	1626	Igor Rotenberg	Investments, Immobilien	51	2,2	1,5	1,3		
62	1626	Airat Shaimiev	Raffinerien, Chemikalien	63	2,2	2,4			1,4
63	1688	Vladislav Filev und Familie	Fluggesellschaften	61	2,1	1,9			
64	1688	Vitaly Orlov	Fischerei	59	2,1	1,3	1,2		1
65	1688	Alexander Ponomarenko	Immobilien, Flughafen	60	2,1	2	2,6	1,9	2,9
66	1688	Vikram Punia	Pharmaindustrie	52	2,1				
67	1688	Radik Shaimiev	Raffinerien, Chemikalien	60	2,1	2,4			1,4
68	1688	Zakhar Smushkin	Zellstoff und Papier, diversifiziert	63	2,1	2,1	1,6		1
69	1688	Sergei Studennikov und Familie	Einzelhandel	58	2,1	3,2	1,5		1,8
70	1688	Boris Zingarevich	Zellstoff und Papier, diversifiziert	65	2,1	2,1			1,1
71	1763	Albert Shigaboutdinov	Raffinerien, Chemikalien	72	2	2,2	1,3	1,3	1,2

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Tabelle 3: Russen auf der Forbesliste der Milliardäre weltweit 2025 sowie 2021–2024 (Fortsetzung)

Platzierung in Russland	Platzierung international	Name (englische Schreibweise)	Branche	Alter	Vermögen (in Milliarden US\$)				
					2025	2024	2023	2022	2021
72	1763	Rustem Sulteev	Raffinerien, Chemikalien	71	2	2,2	1,3	1,3	1,2
73	1850	Vladimir Fartushnyak	Einzelhandel	63	1,9	1,9			
74	1850	Konstantin Strukov und Familie	Gold, Kohlebergbau	66	1,9	1,6	1,3		2,8
75	1850	Gavril Yushvaev und Familie	Edelmetalle, Immobilien	67	1,9	1,9	1,9	1,4	2,2
76	2019	Vadim Yakunin	Pharmaindustrie	62	1,7	1,3	1,2		1
77	2019	Vladimir Yevtushenkov	Telekommunikation, Investments	76	1,7	1,7	1,7	1,7	3,4
78	2019	Eugene Kaspersky	Software	59	1,7	2	2,1	1	1,2
79	2110	Farkhad Akhmedov	Investments	69	1,6	1,6	1,1	1,7	1,4
80	2110	Said Gutseriev	Einzelhandel, Investments	36	1,6	1,2	1,1		1,7
81	2110	Sergei Katsiev	Einzelhandel, Großhandel	67	1,6	1,9	1,6		1,7
82	2110	Artem Khachatryan	Einzelhandel	50	1,6	1,6	2,1		3,1
83	2110	Ivan Savvidis und Familie	Agrarwirtschaft	66	1,6	1,4	1,7	1,6	1,7
84	2110	Leonid Simanovsky	Investments	75	1,6	1,6	1,5		1,6
85	2233	Dmitry Alexeyev	Einzelhandel	50	1,5	1,3			
86	2233	Oleg Boyko	Private Equity	60	1,5	1,2	1,1	1,3	
87	2233	Nikolay Fartushnyak	Einzelhandel	59	1,5	1,9			
88	2233	Dmitry Kamenshchik	Flughafen	56	1,5	2,2	2,6	1,7	1,8
89	2356	Vladimir Bogdanov	Öl	73	1,4	1,5			1,8
90	2356	Arsen Kanokov	Immobilien	68	1,4	1,2			
91	2356	Dmitry Nikolaev	Kohle	58	1,4	1,8	1,1		
92	2356	Denis Shtengelov	Lebensmittel, Einzelhandel	52	1,4	1,3	1,3		
93	2356	Sergey Shishkarev	Transport	57	1,4	1			
94	2479	Roman Avdeev	Bankwesen, Entwicklung	57	1,3	1,2			1,8
95	2479	Elena Baturina	Investments, Immobilien	62	1,3	1,3		1,4	
96	2479	Pavel Demidov und Familie	Agrarwirtschaft	56	1,3	1,1			
97	2479	Gleb Fetisov	Investments	58	1,3	1,1	1,1	1,2	1,2
98	2479	Alexander Isaev	Bergbau	49	1,3				
99	2479	Yuri Karptsov	Einzelhandel	61	1,3	1,3			
100	2479	Igor Khudokormov	Agrarwirtschaft	56	1,3	1,7			
101	2479	Lyudmila Kogan	Bankwesen	59	1,3				
102	2479	Andrei Komarov und Familie	Investments	58	1,3				
103	2479	Andrei Kosogov	Bankwesen	64	1,3	1,1	1,1	1,2	1,4
104	2479	Lev Kvetnoi	Zement	59	1,3	1,1	1		1
105	2479	Alexander Linnik	Agrarwirtschaft	57	1,3				
106	2479	Victor Linnik	Agrarwirtschaft	57	1,3				
107	2479	Alexander Mamut und Familie	Investments	65	1,3	1,2	2	2,1	2,3
108	2479	Vladimir Melnikov	Fast Fashion	77	1,3	1,7			

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Tabelle 3: Russen auf der Forbesliste der Milliardäre weltweit 2025 sowie 2021–2024 (Fortsetzung)

Platzierung in Russland	Platzierung international	Name (englische Schreibweise)	Branche	Alter	Vermögen (in Milliarden US\$)				
					2025	2024	2023	2022	2021
109	2479	Alexander Mikhalskiy	Einzelhandel	65	1,3	1,3			
110	2479	Andrei Molchanov	Baumaterialien	53	1,3	1,3	1		1,2
111	2479	Boris Nuraliev	Software	66	1,3				
112	2479	Boris Rotenberg	Bauwesen, Rohre, Chemikalien	68	1,3	1,4		1	1,2
113	2479	Alexander Savelyev und Familie	Bankwesen	71	1,3				
114	2479	Ivan Streshinsky	Metalle, Telekommunikation	55	1,3				
115	2479	Vladimir Voronin	Grundbesitz, Immobilien	49	1,3				
116	2623	Andrei Filatov	Hafenwirtschaft, Schienenverkehr	53	1,2				
117	2623	Vladimir Leshchikov	Grundbesitz	68	1,2				
118	2623	Sergey Lomakin	Einzelhandel	51	1,2	1,7	2,1	1,4	3,1
119	2623	Kirill Minovalov	Agrarwirtschaft, Finanzen	53	1,2	1,2			
120	2623	Nikita Mishin	Hafenwirtschaft, Schienenverkehr	53	1,2				
121	2623	Edward Netylko	Pharmaindustrie	57	1,2	1			
122	2623	Konstantin Nikolaev	Hafenwirtschaft, Schienenverkehr	54	1,2				
123	2623	Andrei Rappoport	Investments	61	1,2	1,1	1,2	1,2	1,2
124	2623	Arkady Volozh	Suchmaschinen	61	1,2	1,5	1,1		2,3
125	2790	Grigory Berezkin	Energiehandel	58	1,1				
126	2790	Alexander Evnevich und Familie	Einzelhandel	65	1,1				
127	2790	Anton Fedun	Öl, Gas	40	1,1				
128	2790	Ekaterina Fedun	Öl, Gas	36	1,1				
129	2790	Konstantin Goncharov und Familie	Transport	53	1,1				
130	2790	Andrei Krivenko	Einzelhandel	49	1,1	1,5	2,1		
131	2790	Andrei Kuzyaev	Telekommunikation, Ölservice, Immobilien	59	1,1	1			
132	2790	Oleg Misrevra	Kohle	57	1,1				
133	2790	Yuri Shefler	Lebensmittel	57	1,1	1,6	1,6	1,5	
134	2790	Maxim Shubarev	Grundbesitz	56	1,1				
135	2790	Anatoly Skurov	Kohle, Düngemittel	72	1,1				
136	2790	Tatiana Volodina	Einzelhandel	45	1,1				
137	2790	Igor Yakovlev	Einzelhandel	59	1,1				
138	2933	Alexander Klyachin	Grundbesitz	57	1				
139	2933	Gennady Kozovoy	Kohle	73	1				
140	2933	Sergey Shnayder und Familie	Einzelhandel	58	1				

Quelle: zusammengestellt nach Forbes: »The Richest People In The World« unter <https://www.forbes.com/billionaires/>, 05.05.2025

Wie Putin die russische Nomenklatura beherrscht

Fabian Burkhardt (Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung), Maiia Guseva (Universität Münster) und Mariia Zheleznova (Universität Bologna)

DOI: 10.31205/RA.469.02

Zusammenfassung

In dieser Analyse wird untersucht, mit welchen Strategien Wladimir Putin die russische Neo-Nomenklatura beherrscht. Grundlage ist ein Datensatz von stellvertretenden Minister:innen und stellvertretenden Leiter:innen der föderalen Exekutivbehörden in den Jahren 2018 bis 2024. Putin beherrscht diese funktionale Bürokratie mit einer Kombination aus verstärktem Schüren von Angst, konsistenten Karriereanreizen und stringenter Sozialisierung. Trotz einer deutlichen Zunahme der Repressionen im Jahr 2024 zeigen unsere Ergebnisse, dass die Kernmechanismen der Elitenrekrutierung, innersystemischen Mobilität und Rotation nach Entlassungen in den ersten Jahren seit der Vollinvasion in die Ukraine weitgehend bestehen geblieben sind. Diese Mischung aus Anpassungsfähigkeit und Kontinuität beim Umgang mit der russischen Nomenklatura trägt zur Resilienz des Regimes im Krieg bei.

Dynastien und Neo-Nomenklatura

Pawel Fradkow wurde im Juni 2024 zum stellvertretenden Verteidigungsminister ernannt, kurz nachdem Verteidigungsminister Sergej Schojgu durch Andrej Beloussow ersetzt worden war. Wie Beloussow, dessen Vater Rem Beloussow als sowjetischer Ökonom bei Gosplan und Berater für die Kossygin-Reformen tätig war (Burkhardt 2024), stammt auch Fradkow aus einer bedeutenden Nomenklatura-Familie. In den 1980er Jahren war Pawels Vater, Michail Fradkow, ein hochrangiger Beamter im sowjetischen Außenhandel. Unter Putin war Michail Fradkow von 2004 bis 2007 Premierminister und von 2007 bis 2016 Direktor des russischen Auslandsgeheimdienstes SWR. Heute ist er Vorstandsvorsitzender eines der größten russischen Rüstungsunternehmen, *Almaz-Antei*. Pawels Bruder, Pjotr Fradkow, ist Vorsitzender der staatlichen *Promsviazbank*, dem wichtigsten Kreditinstitut der russischen Rüstungsindustrie.

Pawel Fradkow ist ein gutes Beispiel für bürokratische Dynastien in der postsowjetischen russischen Führungsriege, die die politische Macht und den Zugang zu wirtschaftlichen Ressourcen maßgeblich von der Sowjetunion geerbt hat (Snegovaya und Petrov 2022; Marandici 2024). Dennoch sind es nicht nur dynastische Familien, die den späten Putinismus bestimmen: Das System der Rekrutierung, Entlassung und Reproduktion von Staatsdiener:innen ähnelt zunehmend dem System einer Neo-Nomenklatura. Bereits Anfang der 2000er Jahre wiesen Wissenschaftler:innen auf die Einrichtung von Kaderreserven als eine Wiederbelebung des sowjetischen Erbes der Nomenklatura-Erennungen hin (Huskey 2004; Kryshchanovskaya 2005). Der Zusammenhang zwischen der Mitgliedschaft in der Kaderreserve und einem Aufstieg in der Bürokratie war damals allerdings noch schwach ausgeprägt. Darüber hinaus unterschieden sich das Rekrutierungssystem und

die politische Ökonomie des postsowjetischen Russland (etwa durch die Globalisierung und transnationale Einbettung der Bürokrat:innen und den Charakter der Korruption) erheblich vom sowjetischen System des Personalmanagements.

Im Laufe der Zeit sind jedoch immer mehr Ähnlichkeiten zum klassischen Nomenklatura-System zutage getreten (Petrov 2011; Nisnevich 2014; Petrov 2024; Panfilova 2024). So wird beispielsweise die entscheidende Rolle, die die Kommunistische Partei und der KGB bei der Kontrolle von Ernennungen in der Sowjetunion spielte, heute weitgehend durch die Präsidialverwaltung und den FSB übernommen. Die russische Vollinvasion in die Ukraine und der Kriegs-Putinismus haben diese Entwicklung weiter beschleunigt und die Unterschiede beträchtlich verwischt. Durch westliche personenbezogene Sanktionen gegen russische Staatsdiener:innen und faktische Reiseverbote in »unfreundliche« Länder, in denen viele russische Staatsangestellte Vermögenswerte besaßen, ist die Neo-Nomenklatura zunehmend in Russland eingesperrt (»Lokalisierung«). Da die Rolle des Staates durch Unternehmen in Staatsbesitz oder mit Staatsbeteiligung, Staatsunternehmen und öffentliche Aufträge in der Wirtschaft zunimmt, schwindet für die Nomenklatura die Rolle des Privatsektors als Quelle für korrupte Nebeneinkünfte oder als Ausstiegsoption nach dem Staatsdienst weiter. In dieser Analyse argumentieren wir, dass ein vertieftes Verständnis davon, wie Putin die Nomenklatura unter Kontrolle hält, von zentraler Bedeutung ist, um die Resilienz Russlands in Kriegszeiten besser einordnen zu können.

Unser Datensatz

Um zu verstehen, wie Putin die russische Neo-Nomenklatura beherrscht, haben wir uns auf eine bestimmte Kohorte von Staatsdiener:innen konzentriert: auf

stellvertretende Minister:innen und stellvertretende Leiter:innen föderale Exekutivorgane, wie Dienste (Sluschba) und Agenturen (Agentstwo). Diese Staatsdiener:innen gehören zwar nicht zur höchsten Ebene der russischen Führungsriege, sind aber für die Umsetzung staatlichen Handelns unverzichtbar. Sie fungieren als Scharnier zwischen Minister:innen – politischen Amtsträger:innen mit engen Verbindungen zu wichtigen Elitengruppen – und der Staatsverwaltung. Die jüngsten Entlassungen und Ernennungen von stellvertretenden Minister:innen nach der Entlassung von Verteidigungsminister Sergej Schojgu im Mai 2024 sind ein eindrucksvolles Beispiel dafür, welche tiefgreifenden Einblicke sich aus dieser Kohorte von Staatsdiener:innen gewinnen lassen. Häufige Umbesetzungen auf diesen Stellvertreter:innenposten könnten beispielsweise auf eine erhebliche Destabilisierung des Regimes hindeuten. Die Daten zu Entlassungen und Ernennungen dieser vierten Ebene der russischen föderalen Bürokratie wurden mithilfe der Datenbank pravo.gov.ru ermittelt. Die biografischen Eckdaten dieser rund 700 Personen wurden für den Zeitraum von Mai 2018 bis Mai 2024, also die gesamte vierte Amtszeit von Wladimir Putin, aus öffentlich zugänglichen Quellen zusammengetragen und automatisch sowie manuell kodiert. In diese Periode fallen zwei bedeutende Ereignisse: die Regierungsumbildung im Jahr 2020, die mit der Entlassung des damaligen Premierministers Dmitrij Medwedjew und der Ernennung von Michail Mischustin einherging, sowie den Beginn der Vollinvasion in die Ukraine im Februar 2022. Unser Datensatz bietet einen tiefen Einblick, wie in einer personalistischen Autokratie die Staatsverwaltung gesteuert wird. Mit seiner Hilfe können auch die Auswirkungen der Vollinvasion in die Ukraine auf die Rekrutierung der Nomenklatura in Russland beleuchtet werden, um zu untersuchen, ob die Invasion einen wesentlichen Einfluss auf das Personalmanagement hatte. Der Datensatz erlaubt auch einen vorsichtigen Blick in die Zukunft, da viele dieser Staatsdiener:innen als Teil einer aufstrebenden bürokratischen herrschenden Klasse betrachtet werden können, die bei der Gestaltung der Politik in einem Russland nach Putin eine Rolle spielen wird.

In den folgenden Abschnitten werden die drei wesentlichen Instrumente untersucht, die Putin zur Verfügung stehen, um die Nomenklatura zu kontrollieren und ein Gleichgewicht zwischen Loyalität und technokratischer Verwaltung des russischen Staates herzustellen, nämlich Angst, Karriereanreize und Sozialisierung.

Angst

Im Zuge der Entwicklung Russlands hin zu einer »Diktatur der Angst« wird immer deutlicher, dass sich die Repressionen nicht nur gegen außersystemische Oppositionelle und andere Regimekritiker:innen richten, son-

dern zunehmend auch gegen systeminterne Akteur:innen wie Eliten und die Nomenklatura. Die Vollinvasion hat diesen Trend beschleunigt, wenn auch in mehreren Phasen. Merkliche Unterschiede zeigen sich etwa in der Art der Repression (weich oder hart) gegenüber der Nomenklatura.

Weiche Repressionen wurden bereits in der frühen Phase des Krieges eingesetzt. Diese Maßnahmen umfassten eine Reihe erheblicher Einschränkungen, darunter Beschränkungen für Auslandsreisen sowie für die Bewegungsfreiheit innerhalb der Russischen Föderation. Hochrangige Staatsdiener:innen wurden aufgefordert, ihre Diplomaten- und Privatpässe an Geheimdienstbeamte des FSB auszuhändigen. Auslandsreisen waren nur in Länder zulässig, die nicht auf der Liste der »unfreundlichen Länder« der Regierung standen, und bedurften der vorherigen Genehmigung durch den Kreml (Seddon 2023). Personen, die solchen Reisebeschränkungen nicht unterlagen, wurden bei ihrer Rückkehr aus dem Ausland routinemäßig vom FSB verhört (Kozlov 2023). Die Nomenklatura lebte in ständiger Angst vor der Überwachung durch die Geheimdienste, sowohl im Büro als auch bei der Arbeit und bei privaten Treffen außerhalb von Regierungsgebäuden. Um ihren Aufenthaltsort zu schützen, ergriffen sie häufig Vorkehrungen, indem sie ihre Mobiltelefone ausschalteten oder auf einen Besuch im Café verzichteten und stattdessen im Park spazieren gingen (Prokopenko 2025). Eine weitere weiche repressive Maßnahme war das informelle Verbot, auf eigenen Wunsch vom Amt zurückzutreten. Die Betroffenen waren in ihren Positionen gefangen und ihre weitere Karriere hing von den unvorhersehbaren Plänen des Kremls ab. Die Geheimdienste übten informellen Druck aus, indem sie damit drohten, im Falle eines nicht genehmigten oder nicht abgesprochenen Rücktritts dafür zu sorgen, dass eine spätere Anstellung im staatlichen Sektor oder sogar in der Privatwirtschaft ausgeschlossen ist. Hier ist jedoch anzumerken, dass dies nicht bedeutet, dass nach Kriegsbeginn keine Staatsdiener:innen entlassen wurden. Unsere Daten zeigen, dass die monatlichen Entlassungsraten in den Jahren 2022 und 2023 nicht wesentlich von denen der Vorjahre abweichen. Die erhöhte Fluktuationsrate in den Jahren 2020 und 2021 war hauptsächlich auf die Regierungsumbildung im Januar 2020 zurückzuführen, bei der Dmitrij Medwedjew sein Amt an Michail Mischustin abgab. Die Amtszeit der entlassenen Staatsdiener:innen war nach Kriegsbeginn ähnlich lang wie zuvor. Zwar erfolgte eine beträchtliche Anzahl von Entlassungen offenbar routinemäßig, doch machte der Kreml über öffentliche Kanäle seit Februar 2022 verstärkt deutlich, dass bestimmte Entlassungen eine Folge von Fehlentscheidungen oder Illoyalität waren. So wurde etwa im Oktober 2022 der stellvertretende Verkehrsminis-

ter Alexander Suchanow kurz nach Explosionen auf der Krymbrücke entlassen, weil letztere als schwerwiegendes Versagen seines Ministeriums gewertet wurden. In der Folge wurden die Aufsichtsbefugnisse über die Brücke vom Verkehrsministerium auf den FSB übertragen. Im Februar 2024 wurde Denis Guljajew, stellvertretender Leiter des Föderalen Dienstes für die Kontrolle des Alkohol- und Tabakmarktes (Rosalkogoltabakkontrol), entlassen. Kremlnahe Medien verbreiteten die These, Guljajew habe versucht, Auslandsvermögen zu verbergen.

Die Tendenz, Strafverfahren als Mittel der **harten Repression** einzusetzen, blieb bis 2023 relativ stabil. Nach unseren Daten wurden von 2018 bis 2023 durchschnittlich etwas mehr als zwei Strafverfahren pro Jahr gegen stellvertretende Minister:innen und stellvertretende Leiter:innen anderer föderaler Exekutivbehörden eingeleitet. Allein im Jahr 2024 wurden nun jedoch ganze zehn Stellvertreter:innen wegen strafrechtlicher Beschuldigungen festgenommen, darunter drei stellvertretende Verteidigungsminister: Timur Iwanow, Pawel Popow und Dmitrij Bulgakow. In der Regel wurden Strafanzeigen gegen Staatsdiener:innen mit zivilem Hintergrund erhoben, was statistisch gesehen am wahrscheinlichsten ist, da die meisten Staatsdiener:innen einen zivilen Hintergrund haben. Zudem sind Zivilist:innen für Strafverfolgungsbehörden ein viel leichteres Ziel. Zwar wurde Korruption als Hauptgrund für die Einleitung der Strafverfahren angegeben. Doch hat sich der Bereich, in dem wegen mutmaßlicher Korruption vorgegangen wird, offenbar vom zivilen Sektor in den militärischen Bereich verlagert. Der Krieg gegen die Ukraine ist für Putin und sein Regime von persönlicher Bedeutung, weshalb er nach mehr »Effizienz« strebt. Der Krieg hat neue und umfangreiche Ressourcen mobilisiert; zentrale Wirtschaftseliten in Putins Umgebung sind nun bestrebt, diese unter ihre Kontrolle zu bringen. Gleichzeitig ist das Gesamtvolumen der verfügbaren Ressourcen geschrumpft und in den Bereich der Militärausgaben verlagert worden. Dies hat die Konflikte zwischen den Eliten um den Zugang zu diesen Finanzströmen verschärft (Yakovlev 2025).

Korruption war historisch gesehen ein wichtiger Schmierstoff für den russischen Staatsapparat. Seit 2024 werden Korruptionsvorwürfe jedoch auch als Instrument eingesetzt, um nicht nur Konflikte innerhalb der Elite zu schüren, sondern auch ein klares Signal zu senden: Personen, die sich im Rüstungssektor an übermäßigen und nicht genehmigten Rent-Seeking-Aktivitäten beteiligen, müssen mit schwerwiegenden Konsequenzen rechnen. Dieser Trend wird durch Daten über andere Staatsdiener:innen im gesamten öffentlichen Sektor bestätigt. Der erhebliche Anstieg der Strafverfahren nach Beginn von Putins fünfter Amtszeit im Mai 2024 zeigt dies deutlich (Agentstvo 2024). Die

jüngste Eskalation der Repressionen gegen die Nomenklatura erreichte mit dem mutmaßlichen Selbstmord des Verkehrsministers Roman Starowojt Anfang Juli 2025 einen neuen Höhepunkt. Starowojt drohte möglicherweise eine strafrechtliche Verfolgung wegen Korruption beim Bau von Verteidigungsanlagen an der ukrainischen Grenze während seiner Amtszeit als Gouverneur der Oblast Kursk. Dies ist vor dem Hintergrund des ukrainischen Vorstoßes in die Oblast Kursk im August 2024 besonders brisant. Starowojt, früher angeblich ein Protegé der Rotenberg-Brüder und von September bis Oktober 2018 stellvertretender Verkehrsminister, sendet mit seinem Tod ein unmissverständliches Signal an die Elite, dass niemand in der föderalen Exekutive über jedweden Verdacht erhaben ist. Paradoxerweise wurde der Selbstmord Starowojts von innersystemischen Staatsdiener:innen als eine Form des Widerstands wahrgenommen. Während von der Nomenklatura traditionell erwartet wird, dass sie sich in ihr Schicksal fügt und eine Gefängnisstrafe akzeptiert, ist Selbstmord eine der wenigen Möglichkeiten, um dem rigiden System der Personalrotation innerhalb der Nomenklatura zu entkommen (Rustamova und Liutova 2025).

Karrierenanreize

Allerdings können (kriegsführende) Diktator:innen nicht allein durch Angst regieren. Um sich die Loyalität der Nomenklatura zu sichern und sie an das Regime zu binden, müssen Karrieremöglichkeiten geschaffen werden. Ein solcher Anreiz könnte beispielsweise darin bestehen, Zugang zu einem Teil der kriegsbedingten Finanzströme zu gewähren, verbunden mit einer verringerten öffentlichen Aufsicht der Einkommensverhältnisse. Konsequenterweise wurde die Veröffentlichung von Einkommenserklärungen aufgrund des Krieges gegen die Ukraine im Dezember 2022 ausgesetzt.

Im Folgenden konzentrieren wir uns auf die Karrierepfade in der russischen Nomenklatura und darauf, welche Anreize das Regime während des Krieges für russische Staatsdiener:innen setzt. Ein wichtiger Indikator war dabei die Position, die diese Staatsdiener:innen vor ihrer Ernennung zu stellvertretenden Minister:innen oder stellvertretenden Leiter:innen anderer föderaler Exekutivbehörden innehatten. Jedes Jahr bekleideten 70 bis 80 Prozent der neu ernannten Staatsdiener:innen zuvor eine andere Position in der föderalen Exekutive. Oft handelte es sich dabei um eine niedrigere Position, beispielsweise als Abteilungsleiter:in desselben Ministeriums oder einer anderen Exekutivbehörde. Die Ernennung zum:r stellvertretenden Minister:in stellte dann den nächsten Schritt in ihrer Karriere dar. Es kommt jedoch auch zu horizontalen Versetzungen, bei denen Staatsdiener:innen in Positionen mit ähnlichem administrativem Gewicht innerhalb der föderalen Exekutive

ernannt werden. Die zweithäufigste und dritthäufigste frühere Tätigkeit der Beamt:innen vor ihrer Ernennung zum:r stellvertretenden Leiter:in waren Positionen in der regionalen Exekutive (10 bis 15 Prozent) bzw. in staatlichen Unternehmen (5 bis 10 Prozent) oder in privaten Firmen (unter 5 Prozent). Andere Positionen, beispielsweise in der Wissenschaft, in Stiftungen oder im Parlament, spielten eine minimale Rolle. Die Streuung der bisherigen Berufserfahrung vor der Ernennung blieb im Untersuchungszeitraum von 2018 bis 2024 weitgehend unverändert. Die einzige Ausnahme war das Jahr 2022: Der Anteil derjenigen mit einer vorherigen Stelle in der föderalen Exekutive sank unter 60 Prozent, während der Anteil der Einstellungen aus den regionalen Verwaltungen auf über 25 Prozent stieg. Dies blieb jedoch eine Anomalie, die sich in den folgenden Jahren wieder normalisierte. Im Wesentlichen bedeutet dies, dass der Krieg das etablierte Rekrutierungssystem, das sich in erster Linie aus der föderalen und den regionalen Exekutiven speist – was einen geschlossenen, institutionalisierten Mechanismus für berufliche Karrierepfade darstellt – nicht maßgeblich beeinflusst hat.

Diese systematischen, nahezu mechanischen Rekrutierungsmuster in der Nomenklatura stehen in einem wachsenden Kontrast zu den höheren Ebenen der russischen Elite und der Personalisierung des Regimes, in dem persönliche Loyalität gegenüber Putin über alles andere gestellt wird. Einige wichtige Personalwechsel im Jahr 2024 veranschaulichen dies eindrücklich: Alexej Djumin (ein ehemaliger Leibwächter Putins) wurde Sekretär des Staatsrats, Irina Podnossowa (eine ehemalige Kommilitonin Putins) wurde Vorsitzende des Obersten Gerichtshofs. Sie starb Ende Juli 2025 im Amt, ebenso wie ihr Vorgänger Wjatscheslaw Lebedjew ein Jahr zuvor, eines natürlichen Todes. Walerij Pikaljow (ein weiterer ehemaliger Leibwächter Putins) wurde Leiter des Föderalen Zolldienstes. Anna Ziwiljowa, Putins Cousine ersten Grades, wurde stellvertretende Ministerin und Staatssekretärin im Verteidigungsministerium. Ihr Ehemann Sergej Ziwiljow wurde Minister für Energiewirtschaft. Dmitrij Patruschew, der Sohn von Nikolaj Patruschew, wurde stellvertretender Ministerpräsident und Boris Kowaltschuk, der Sohn von Jurij Kowaltschuk, wurde Vorsitzender des Rechnungshofes.

Die russische Spitzenelite kann getrost als gerontokratisch bezeichnet werden, da viele Mitglieder des inneren Kreises um Putin, darunter Staatsdiener:innen und Wirtschaftsmagnat:innen, über 70 Jahre alt sind. Eine Untersuchung von Anfang 2022 zeigt, dass sich in der russischen Nomenklatura altersbezogen mehrere Trends beobachten lassen (Savina 2022): Je näher eine staatliche Institution dem Präsidenten steht, desto älter sind im Durchschnitt ihre Staatsdiener:innen und desto mehr sind nominelle Rentner. Zwischen 2012 und 2022 stieg

das Durchschnittsalter in allen staatlichen Behörden, mit Ausnahme der Gouverneursposten. In den Behörden, die dem Präsidenten unterstehen, war die Fluktuation unter den Beamten zudem geringer. So lag das Durchschnittsalter der Staatsdiener:innen im Sicherheitsrat kurz vor Beginn der Vollinvasion bei 62 Jahren. In der Präsidialverwaltung lag es bei 58 Jahren. Unter Minister:innen und Leiter:innen von föderalen Exekutivbehörden lag es bei 54 Jahren. Gouverneur:innen waren im Durchschnitt 51 Jahre alt.

Unsere Daten zeigen ähnliche Trends. Demnach sind stellvertretende Minister:innen und Leiter:innen anderer föderaler Exekutivbehörden tendenziell jünger als ihre Vorgesetzten. Darüber hinaus können wir den Trend bestätigen, dass Beamt:innen in Exekutivbehörden, die dem Präsidenten unterstellt sind, deutlich älter sind als Staatsdiener:innen in Behörden, die dem Premierminister unterstehen. So lag das Durchschnittsalter 2020 in ersteren bei über 53 Jahren und in letzteren bei über 44 Jahren. Es gibt jedoch eine bemerkenswerte Abweichung von der zitierten Istories-Untersuchung (Savina 2022): Laut unseren Daten sank das Durchschnittsalter der stellvertretenden Leiter von etwa 49 Jahren im Jahr 2018 auf knapp über 46 Jahre im Jahr 2023. Darüber hinaus hat sich der Unterschied zwischen den Exekutivbehörden des Präsidenten und des Premierministers im Laufe der Zeit verringert. Ob sich dieser Trend ab 2024 mit zunehmender Dauer des Krieges fortsetzen wird, bleibt abzuwarten. Für unseren Untersuchungszeitraum scheint das Rekrutierungssystem der Nomenklatura jedoch Möglichkeiten für einen Aufstieg jüngerer Alterskohorten bewahrt zu haben, auch wenn für Spitzenpositionen in der herrschenden Klasse zweifellos eine gläserne Decke besteht.

Die erste Arbeitsstätte eines:r stellvertretenden Leiter:in unmittelbar nach der Entlassung ist von enormer Bedeutung, da die Möglichkeiten der zukünftigen Position das Verhalten und die Erwartungshaltung der Staatsdiener:innen noch während ihrer Amtszeit erheblich prägen. Aufgrund der hierarchischen Struktur der Exekutive kann jedoch nicht jede:r Stellvertreter:in Minister:in werden. Es ist daher nicht verwunderlich, dass nur 20 bis 30 Prozent der entlassenen stellvertretenden Leiter:innen eine andere Position in der föderalen Exekutive erhalten. Ebenso wichtig, wenn nicht sogar wichtiger, sind gut bezahlte Stellen in staatlichen Unternehmen und Korporationen. In diesen Bereichen finden 20 bis 30 Prozent der Entlassenen eine Anstellung, 10 bis 20 Prozent wechseln in Führungspositionen in der Privatwirtschaft. Ein Beispiel ist Jurij Zwetkow, der im Januar 2021 als stellvertretender Verkehrsminister entlassen wurde und später zum stellvertretenden Generaldirektor von Sovcomflot, Russlands größter staatlicher Reederei, ernannt wurde. Sawwa Schipow wiederum war

von 2016 bis 2020 stellvertretender Minister für wirtschaftliche Entwicklung und wurde anschließend zum stellvertretenden Generaldirektor für digitale Transformation bei *Uralchem* ernannt. *Uralchem* ist ein privater Hersteller von chemischen Produkten, der zu dieser Zeit vom Wirtschaftsmagnaten Dmitrij Masepin kontrolliert wurde. Dies sind typische Beispiele dafür, dass das Ausscheiden aus der föderalen Exekutive nicht unbedingt einen Rückschritt in der beruflichen Laufbahn bedeutet, sondern einen legitimen Karriereweg innerhalb des Systems der Nomenklatura-Rotation darstellt. Es gibt kaum Anzeichen dafür, dass sich diese Drehtüren aufgrund des Krieges geschlossen haben. So stellte beispielsweise *Rostelecom* allein in den Jahren 2023 und 2024 drei ehemalige stellvertretende Minister:innen ein. Das Ministerium für digitale Entwicklung wies in unserem Datensatz die höchste Fluktuationsrate unter den stellvertretenden Minister:innen auf. Ein Wechsel in regionale Regierungsämter ist hinsichtlich der weiteren Karriereaussichten ambivalent, während Posten in Stiftungen, akademischen Einrichtungen, Parteien oder Parlamenten eindeutig eine Degradierung darstellen. Zwischen 10 und 20 Prozent der Entlassungen wurden jährlich als »unbekannt« kodiert. Das bedeutet, dass wir die weitere Position eines:r Staatsdieners:in nicht ermitteln konnten und er oder sie dauerhaft aus dem System der Nomenklatura-Rotation ausgeschieden ist. Wäre die Zahl der »unbekannten« Schicksale von Staatsdiener:innen nach dem Februar 2022 deutlich gestiegen, so könnte dies möglicherweise bedeuten, dass sich mehr Staatsdiener:innen aufgrund von Unzufriedenheit mit dem Krieg gegen die Ukraine im Stillen vom Regime losgesagt oder die Nomenklatura verlassen haben. Unsere Erkenntnisse sind in dieser Hinsicht jedoch nicht eindeutig, da es mitunter mehr als ein Jahr dauern kann, bis Staatsdiener:innen eine neue Stelle im System finden. Es ist jedoch klar, dass diejenigen, die dieses gut geölte System der Nomenklatura-Rotation bewusst verlassen haben, dies still und ohne lautstarken Protest getan haben. Insgesamt kommen wir zu dem Schluss, dass der Krieg bis zum Ende von Putins vierter Amtszeit im Frühjahr 2024 keinen wesentlichen Einfluss auf die Karrierewege in der Nomenklatura nach der Entlassung als stellvertretende:r Minister:in oder Leiter:in hatte.

Sozialisierung

Ein dritter Mechanismus, mit dem das russische Regime Staatsdiener:innen dazu bringt, die Umstände eher hinzunehmen und sich anzupassen, statt ihr soziales Umfeld aktiv zu gestalten oder gar infrage zu stellen, ist die Sozialisierung. Ein Aspekt der langfristigen Sozialisierung der Nomenklatura ist die Moskau-Zentriertheit. Zwischen 70 und 80 Prozent der jährlich ernannten stellvertretenden Leiter:innen waren zuvor hauptsäch-

lich in Moskau tätig. Das bedeutet nicht, dass sie alle in Moskau geboren oder aufgewachsen sind. Um in der föderalen Exekutive aufzusteigen, ist es jedoch notwendig, frühzeitig den Sprung nach Moskau zu schaffen – sei es für ein Studium oder für einen Einstiegs-posten in der öffentlichen Verwaltung. Zwar spielen regionale Netzwerke bei der Vergabe von Posten in der föderalen Exekutive sicherlich eine Rolle, entscheidend bleibt jedoch die Sozialisierung in Moskau. An zweiter Stelle liegen mit 5 bis 10 Prozent »nomadische« Bürokrat:innen ohne feste regionale Basis, gefolgt von St. Petersburg auf dem dritten Platz. Regionen wie Tatarstan, Nowosibirsk und Saratow sind bei den Ernennungen hingegen kaum vertreten.

Diese Tendenz zeigt sich auch bei den Hochschulabschlüssen. Nahezu alle stellvertretenden Leiter:innen verfügen über mindestens einen Hochschulabschluss, wobei Absolvent:innen von Moskauer Einrichtungen dominieren. Bei den zweiten Hochschulabschlüssen wird die Übermacht der Moskauer Hochschulen noch deutlicher. So haben beispielsweise fünfmal so viele Staatsdiener:innen ihren ersten Hochschulabschluss an einer Moskauer Bildungseinrichtung erworben, verglichen mit Abschlüssen an Universitäten in St. Petersburg. Ein zweiter Abschluss an der Russischen Präsidialakademie für Volkswirtschaft und öffentliche Verwaltung (RANEPA) wird für eine Karriere in der föderalen Exekutive immer wichtiger. Von den in unserer Datenbank erfassten ernannten Staatsdiener:innen haben 70 einen zweiten Abschluss an der RANEPA erworben. An zweiter Stelle steht die Moskauer Staatliche Universität mit etwa 20 Abschlüssen, gefolgt vom Moskauer Staatlichen Institut für internationale Beziehungen (MGIMO), der Staatlichen Universität für Management und der Moskauer Staatlichen Juristischen Kutafin-Universität mit jeweils weniger als zehn Abschlüssen. Die RANEPA steht unter der Kontrolle von Sergej Kirijenko, dem ersten stellvertretenden Leiter der Präsidialverwaltung, und fungiert als Kaderschmiede für die Ausbildung von Staatsdiener:innen für die präsidiale Reserve sowie für Programme wie den Wettbewerb »Führungskräfte Russlands«, die »Schule für Gouverneure« und das Programm »Heldenzeit«. Diese Weiterbildungsprogramme an der RANEPA sowie die Indoktrinierung bezüglich des russischen Krieges gegen die Ukraine und der Stellung Russlands in der Welt werden entscheidend dazu beitragen, den beruflichen Kompass und die Weltanschauung russischer Staatsdiener:innen über die Ära des Putinismus hinaus zu prägen.

Ein weiterer Aspekt dieser Sozialisierung ist die »Lokalisierung« (d. h. die Einschränkung der Reisefähigkeit und das Verbot, Eigentum im Ausland zu besitzen) der Nomenklatura sowie der abnehmende Einfluss des Auslands auf deren Karrierewege in Russland. Auch

die Hochschulbildung ist in diesem Zusammenhang sehr aufschlussreich. Denn weniger als fünf Prozent der jährlich ernannten stellvertretenden Leiter:innen haben einen Abschluss einer westlichen Universität. Ein Abschluss einer russischen Universität ist für eine Karriere in der Nomenklatura somit unerlässlich. Bislang gibt es jedoch keine Anzeichen dafür, dass Abschlüsse westlicher Institutionen als Vorwand für Säuberungen dienen. Tatsächlich gibt es mehrere bemerkenswerte Beispiele für Staatsdiener:innen mit Abschlüssen westlicher Institutionen, die während des Krieges Schlüsselrollen in der russischen Staatsverwaltung einnehmen. Ein typisches Beispiel ist die kürzliche Ernennung von Andrej Nikitin, des ehemaligen Gouverneurs von Nowgorod und MBA-Absolventen der Stockholm School of Economics, zum stellvertretenden Verkehrsminister im Februar 2025 und dann zum Verkehrsminister im Juli 2025. Obwohl Nikitin ein technokratischer Regierungsstil nachgesagt wird, unterhalten er und seine Familie Geschäftsbeziehungen zu Arkadij Rotenberg sowie zu einer engen Freundin von Putins Tochter Jekaterina Tichonowa (Basmanov, 2025). Ein weiterer Nomenklatura-Vertreter dieser Kategorie ist der stellvertretende Energieminister Pawel Sorokin, der einen Abschluss in Finanzwissenschaften der Universität London hat. Im Jahr 2023 bezeichnete das *Wall Street Journal* Sorokin als Russlands »Geheimwaffe«, um die Auswirkungen der westlichen Sanktionen auf den russischen Ölsektor abzuschwächen (Faucon 2023). Der stellvertretende Finanzminister Alexej Sasonow hat einen Executive MBA der Oxford Saïd Business School und ist für die Steuer- und Zollpolitik zuständig. Alexander Maslennikow, ein enger Verbündeter des Präsidentenberaters für Wirtschaftsfragen, Maxim Oreschkin, wurde im März 2025 zum stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrates ernannt. Bislang scheint es, dass ein ausländischer Abschluss der Karriere nicht schadet, sofern der/die Staatsdiener:in das erworbene Wissen und Netzwerke zum Vorteil des russischen Regimes einsetzt.

Die personenbezogenen Sanktionen des Westens haben kaum Einfluss auf die Karrierewege der russischen Nomenklatura. Wir haben die Strafmaßnahmen der USA, Großbritanniens, der EU und der Ukraine untersucht. Unter diesen vier Akteuren werden die Sanktionen uneinheitlich eingesetzt und die überwiegende Mehrheit der stellvertretenden Minister:innen und Leiter:innen in unserem Datensatz ist gar nicht sanktioniert. Unsere Analysen zeigen keine erkennbaren Auswirkungen auf die verschiedenen Faktoren in der Karriere von Nomenklatura-Mitgliedern, beispielsweise auf Beförderungen oder die Länge der Amtszeit von Staatsdiener:innen in der föderalen Exekutive. Dies deutet darauf hin, dass personenbezogene Sanktionen des Westens zumindest in Bezug auf unseren Datensatz irrelevant

sind. Sie veranlassen russische Staatsdiener:innen weder dazu, sich aufgrund der Kosten des Krieges gegen Putin zu wenden, noch verbessern sie die Karrierechancen aufstrebender Loyalist:innen.

Eine »neue Elite«?

Ende Februar 2024 erklärte Wladimir Putin, dass die Veteranen der »militärischen Spezialoperation« die wahre Elite Russlands seien und Führungspositionen in der russischen Exekutive übernehmen sollten. Im März 2024 wurde daraufhin das Förderprogramm »Heldenzeit« ins Leben gerufen. Da unsere Daten nur bis Mai 2024 reichen, können wir keine datenbasierten Aussagen zur Wirksamkeit des Programms treffen. Andere Beobachter:innen sind jedoch der Meinung, dass die Ernennungen von Absolventen dieses Programms nicht den Schluss zulassen, dass Veteranen zur »neuen Elite« werden könnten (Erlich 2025; Novaya Gazeta Europe 2024). In der ersten Runde wurden nur 83 von 44.000 Bewerber:innen ausgewählt und ihre anschließenden Karriereverläufe deuten darauf hin, dass sie eher in den Regionen als in der föderalen Nomenklatura eingesetzt werden. Eines der wenigen Beispiele ist Olga Koludarowa, die derzeit stellvertretende Bildungsministerin ist. Sie war von 2022 bis 2024 Ministerin für Bildung und Wissenschaft in der von Russland besetzten »Volksrepublik Donezk« und konnte anschließend eine Stufe in der russischen Verwaltungshierarchie überspringen. Zu ihren »Errungenschaften« in dieser Zeit zählen die Russifizierung und die Zwangsumsiedlung ukrainischer Kinder. Ein weiteres Beispiel ist Igor Jurgin. Der mit dem Orden »Held Russlands« dekorierte Frontsoldat und Finalist des Programms »Heldenzeit« wurde zum Leiter der Abteilung für staatliche Politik in den Bereichen Erziehung, Weiterbildung und Kinderfreizeit ernannt. Diese Position liegt eine Stufe unterhalb des Rangs eines stellvertretenden föderalen Bildungsministers.

Aus gutem Grund erhielten Veteranen bisher vorrangig Posten im Bereich der Indoktrination. Denn einer der wichtigsten Indikatoren für die Resilienz des Regimes ist darin zu sehen, ob Veteranen, die vor allem aufgrund ihrer uneingeschränkten Loyalität gegenüber Putin und den Kriegsanstrengungen befördert wurden, auch in Positionen berufen werden, für die normalerweise technokratisches Fachwissen erforderlich ist. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass der Anteil der jährlich ernannten stellvertretenden Minister:innen und stellvertretenden Leiter:innen von Exekutivbehörden mit zivilem Hintergrund mit rund 80 Prozent relativ hoch ist und sich im Laufe der Zeit kaum verändert hat. Damit eine »neue« Führungselite entstehen kann, müsste also die Zahl der Ernennungen von »Veteranen« deutlich steigen. Insgesamt ist die derzeitige Nomenklatura jedoch nicht daran interessiert, eine »neue Elite« aufsteigen zu lassen, da sich

deren Karrierewege stark von jenen vor 2022 unterscheiden. Vielmehr versucht die Nomenklatura, so viel wie möglich von der Kriegswirtschaft zu profitieren und gleichzeitig ihren etablierten Status zu bewahren.

Fazit

In dieser Analyse haben wir dargelegt, dass der russische Diktator seine Nomenklatura durch Angst, Karriereanreize und Sozialisierung kontrolliert. Im vierten Jahr des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine hat der Kreml die Repressionen gegen die Elite als Element des »Kriegs-Putinismus« erheblich verschärft, während die Veränderungen bei den beiden anderen Instrumenten langsamer voranschreiten. Die Regierungsumbildung von 2020 hatte für stellvertretende Minister:innen und andere stellvertretende Leiter:innen föderaler Exekutivbehörden größere Auswirkungen auf den Verbleib im Amt als der Beginn der Vollinvasion in die Ukraine im Jahr 2022. Je länger der Krieg andauert, desto wahrscheinlicher wird, dass Anpassungen der Karriereanreize und der Sozialisierung vorgenommen werden. Eine massive Umverteilung von Eigentum sowie Veränderungen in den Beziehungen zwischen Staat und Wirtschaft werden sich höchstwahrscheinlich auf Patronagebezie-

hungen und somit auch auf die Rekrutierungsmuster in der Exekutive auswirken. Im Hinblick auf die zunehmende Indoktrinierung der präsidentiellen Kaderreserven bleibt abzuwarten, welche Auswirkungen die Forderung, Loyalität offen zu demonstrieren und die grundlegenden ideologischen Prinzipien des Kriegs-Putinismus zu teilen, auf die technokratischen Kompetenzen dieser Staatsdiener:innen hat, die für die Steuerung des Staates ebenfalls unentbehrlich sind. Eine langfristige wirtschaftliche Stagnation könnte die Rotation der Nomenklatura erheblich beeinträchtigen, da vormalig hochdotierte Arbeitsplätze in staatlichen Unternehmen, im vom Staat abhängigen Privatsektor und in der föderalen Exekutive an Attraktivität verlieren. Solange jedoch kein alternatives Machtzentrum zu Putin entsteht, gibt es im Fall einer verschärften Regimekrise wenige Optionen, sich vom Regime loszusagen (Burkhardt 2022). Wie der Prigoschin-Aufstand gezeigt hat, nimmt die Nomenklatura in solchen entscheidenden Momenten eine abwartende Haltung ein (Yakovlev et al., 2025). Daher wird die Nomenklatura als soziale Schicht im späten Putinismus und über Putin hinaus ihre Privilegien unter allen Umständen verteidigen – auch gegen eine »neue Elite«.

Über die Autor:innen

Dr. *Fabian Burkhardt* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) in Regensburg. Er leitet das Russian Elites Lab, ein Langzeitprojekt zur Beobachtung russischer Eliten im Krieg. Diese Forschung wurde zeitweise als IFR Cedar Elites Lab von der Boris-Nemzow-Stiftung für Freiheit unterstützt. Weitere Ko-Autor:innen dieser Analyse bleiben aus Sicherheitsgründen anonym.

Maiia Guseva ist Doktorandin der Kommunikationswissenschaft an der Universität Münster und Forscherin am Center for Data and Research on Russia (Cedar). Sie hat Master-Abschlüsse der Higher School of Economics und der Lomonossow-Universität Moskau.

Mariia Zheleznova ist unabhängige Forscherin und Absolventin der Higher School of Economics und der Universität Bologna.

Lesetipps

- *Agentstvo*. 2024. »Репрессии пятого срока: после переизбрания Путина произошел почти двукратный рост коррупционных дел против чиновников и госменеджеров.« *Agentstvo*, July 15, 2024. <https://www.agents.media/repressii-pyatogo-sroka-posle-pereizbraniya-putina-proizoshel-pochti-dvukratnyj-rost-korruptsionnyh-del-protiv-chinovnikov-i-gosmenedzherov/>.
- Basmanov, Aleksei. »Дорога от Минтранса снова ведёт к Ротенбергу.« *Novaya Gazeta Europe*, July 7, 2025. <https://novayagazeta.eu/articles/2025/07/07/doroga-ot-mintransa-snova-vedet-k-rotenbergu>.
- Burkhardt, Fabian. 2022. »The Fog of War and Power Dynamics in Russia's Elite: Defections and Purges, or Simply Wishful Thinking?« *Russian Analytical Digest* 281: 10-14. <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000539633>.
- Burkhardt, Fabian. 2024. »Andrej Beloussow – Russlands neuer Kriegsminister.« *Russland-Analysen* Nr. 451, 11.06.2024, <https://laender-analysen.de/russland-analysen/451/beloussow-russland-verteidigungsminister-krieg/>, <https://doi.org/10.31205/RA.451.02>.
- Erlich, Maria. 2025. »VIP-фронт.« *Novaya Gazeta Europe*, January 17, 2025. <https://novayagazeta.eu/articles/2025/01/17/vip-front>.
- Faucon, Benoit. 2023. »Putin's Secret Weapon on Energy: An Ex-Morgan Stanley Banker.« *Wall Street Journal*, March 2, 2023. <https://www.wsj.com/articles/russia-putin-oil-gas-sorokin-sanctions-e1189493>.
- Huskey, Eugene. 2004. »Nomenklatura Lite? The Cadres Reserve in Russian Public Administration.« *Problems of Post-Communism* 51, no. 2 (2004): 30–39. <https://doi.org/10.1080/10758216.2004.11052158>.

- Kozlov, Petr. 2023. »В России уже год непублично действует «железный занавес» для чиновников и топов крупных корпораций.« *Kozlov Paper (blog)*, March 27, 2023. <https://kozlovpaper.substack.com/p/17f>.
- Kryshstanovskaya, Ol'ga V. *Анатомия российской элиты*. Moskva: Zakharov, 2005.
- Marandici, Ion. 2024. »Oligarchs, Political Ties and Nomenklatura Capitalism: Introducing a New Dataset.« *Europe-Asia Studies* 76, no. 5 (2024): 739–69. <https://doi.org/10.1080/09668136.2024.2312117>.
- Nisnevich, Yuliy A. 2014. »Правящая номенклатура сегодня: «захват государства».« *Obshchestvennye nauki i sovremennost'* 5 (2014): 88–97.
- Novaya Gazeta Europe's Investigative Department. »Герои своего времени.« *Novaya Gazeta Europe*, December 5, 2024. <https://novayagazeta.eu/articles/2024/12/05/geroi-svoego-vremeni>.
- Panfilova, Elena. 2024. »Грибница. Зачем на должности назначаются родственники политических тяжеловесов и выходцы из семей еще советской номенклатуры, которая никуда и не уходила.« *Novaya Gazeta* 57 (2024): 6–9. <https://novayagazeta.ru/issues/3303>.
- Petrov, Nikolay. 2011. »Chapter 24: The Nomenklatura and the Elite.« In *Russia in 2020: Scenarios for the Future*, edited by Maria Lipman and Nikolay Petrov. Washington, DC: Carnegie Endowment for International Peace, 499–530. https://muse.jhu.edu/pub/451/edited_volume/chapter/1196191.
- Petrov, Nikolai. 2024. »The Putin Regime in Russia.« In *Personalism and Personalist Regimes*, edited by Alex Baturo, Luca Anceschi, and Francesco Cavatorta. Oxford: Oxford University Press, 2024: 154–176. <https://doi.org/10.1093/oso/9780192848567.003.0007>.
- Prokopenko, Aleksandra. 2025. »Заберите себе мою трудовую книжку, кровавые ублюдки.« *Novaya Gazeta Europe*, July 6, 2025. <https://novayagazeta.eu/articles/2025/07/06/zaberite-sebe-moiu-trudovuiu-knizhku-krovavye-ubliudki>.
- Rustamova, Farida, and Margarita Liutova. »Minister's Suicide Rattles Russian Elite.« *Faridaily (blog)*, July 11, 2025. <https://faridaily.substack.com/p/ministers-suicide-rattles-russian>.
- Savina, Sonya. 2022. »Пора на пенсию.« *iStories*, January 31, 2022. <https://istories.media/investigations/2022/01/31/pora-na-pensiyu/>.
- Seddon, Max. 2023. »Russia Confiscates Passports of Senior Officials to Stop Defections.« *Financial Times*, April 3, 2023. <https://www.ft.com/content/c41be6b0-f625-46f2-91e4-d03eb4b6372b>.
- Snegovaya, Maria, and Kirill Petrov. 2022. »Long Soviet Shadows: The Nomenklatura Ties of Putin Elites.« *Post-Soviet Affairs* 38, no. 4 (2022): 329–48. <https://doi.org/10.1080/1060586X.2022.2062657>.
- Yakovlev, Andrei. 2025. »От гибридной модели к мобилизационной: эволюция российской политэкономической модели и вызовы ее военной трансформации.« *Re:Russia*, July 1, 2025. <https://re-russia.net/expertise/0315/>.
- Yakovlev, Andrei, Vladimir Dubrovskiy, and Yuri Danilov. 2025. »Putin's New Hermit Kingdom.« *Foreign Affairs*, May 16, 2025. <https://www.foreignaffairs.com/russia/putins-new-hermit-kingdom-closed-dictatorship>.

DEKODER

Ministerselbstmord erschüttert Russlands politische Elite

Tatjana Stanowaja, Alexandra Prokopenko (Carnegie Russia)

Der Selbstmord von Roman Starowoit, dem ehemaligen Gouverneur der Oblast Kursk an der Grenze zur Ukraine und zuletzt Verkehrsminister Russlands, ist eine der wichtigsten innenpolitischen Nachrichten der letzten Zeit in Russland. Geradezu als »erschütternd für die russische Elite« bezeichnet es die Politologin Tatjana Stanowaja in einem Artikel für Carnegie Politika.

Medienberichten zufolge wurde Starowoit, der 2019–2024 in der Oblast Kursk Regierungsoberhaupt war, der Unterschlagung von mehr als einer Milliarde Rubel (umgerechnet circa zehn Millionen Euro) verdächtigt, die eigentlich für die Befestigungen der Grenze zur Ukraine bestimmt gewesen waren. Doch im August

2024, knapp drei Monate, nachdem Starowoit als Verkehrsminister nach Moskau geholt worden war, griffen ukrainische Bodentruppen die Oblast Kursk an und besetzten einen Teil des Rajons um die Stadt Sudsha. Erst im April 2025 konnte die russische Armee die Ukrainer zurückdrängen. Genau zu diesem Zeitpunkt

wurde ein ehemaliger Stellvertreter von Starowoit in Kursk verhaftet.

Was Russland wehrlos macht, wird hart bestraft. Vor dem großen Krieg gegen die Ukraine galt eine Inhaftierung von hochrangigen Staatsbeamten nur in wenigen Fällen als aussichtsreich, die bekanntesten waren Anatoli Serdjukow und Alexej Uljukajew. Der Tod von Starowoit nun dagegen, schreibt Stanowaja, »weist deutlich darauf hin, dass etwas in dem politischen System Russlands mittlerweile ganz anders funktioniert«. Wladimir Putin sei immer dafür bekannt gewesen, dass er in zwei Bereichen nachsichtig handelte: und zwar gegenüber der allgegenwärtigen Korruption und gegenüber Schwachen. Jetzt aber sei offensichtlich geworden, dass jegliche Aktivitäten bzw. Untätigkeit, die Russland wehrlos machten, hart bestraft werden. Dabei wird sehr subjektiv gedeutet, was gerade noch zulässig und was das neuerdings Unverzeihliche ist.

Die Wirtschaftswissenschaftlerin Alexandra Prokopenko, die sich auf die russischen Eliten spezialisiert, bewertet den Suizid von Starowoit – ebenfalls bei Carnegie Politika – als Zeichen dafür, wie »sich die innere Logik des Systems geändert hat«. Bis vor kurzem sei ein Ausscheiden aus der Politik für hochrangige Amtsträger ziemlich sicher gewesen, selbst bei Korruptionsvorwürfen. Im besten Fall habe man nach dem Rücktritt ins Ausland gehen können, im schlechtesten eine

Freiheitsstrafe auf Bewährung bekommen. Unter den neuen Umständen aber könne das System seinen Funktionen nicht einmal mehr ein Minimum an Sicherheiten bieten. Und das im Fall von Roman Starowoit sogar, obwohl er den Brüdern Rotenberg nahegestanden haben soll, die zu den einflussreichsten Leuten im heutigen Russland gehören.

Ein überwältigendes Gefühl von Hoffnungslosigkeit setzt neue Standards für das Verhalten der russischen Elite. Die Angst, im Knast zu landen, tötet im wahrsten Sinne des Wortes ihre Vertreter. In seiner Freizeit, schreibt Prokopenko, sei Starowoit gerne Marathon gelaufen und habe Triathlon gemacht: »Diese Menschen sind es gewohnt, mit extrem hoher Belastung umzugehen.« Sein Selbstmord weise also darauf hin, wie stark der Druck innerhalb des Systems gestiegen sein müsse, sodass er keinerlei Ausweg mehr gesehen habe. Weder eine hohe Position noch absichtliche Loyalität schützten noch. Der Druck müsse heute unerträglich sein.

Die vom Kreml gesteuerte Angst, auf der das System Putin basierte, ist außer Kontrolle geraten. Vorstellbar sei nun, so Prokopenko, dass diese neue Diktatur der Angst eine Nachfrage nach transparenten und berechenbaren Institutionen und Regelwerken wecken könnte. Bei dem derzeitigen Ausmaß an Repression und Misstrauen jedoch könne die Hauptstrategie allerdings kaum in Reformen, sondern nur im reinen Überleben liegen.

»Das neue Unverzeihliche« von Tatjana Stanowaja:

russischsprachiges Original vom 9. Juli 2025: <https://carnegieendowment.org/russia- Eurasia/politika/2025/07/russian-officials-deaths?lang=ru¢er=russia- Eurasia>

englischsprachige Version: <https://carnegieendowment.org/russia- Eurasia/politika/2025/07/russian-officials-deaths?lang=en¢er=russia- Eurasia>

»System ohne Ausgang « von Alexandra Prokopenko:

russischsprachiges Original vom 8. Juli 2025: <https://carnegieendowment.org/russia- Eurasia/politika/2025/07/russia-elites-internal-pressure?lang=ru>

englischsprachige Version: <https://carnegieendowment.org/russia- Eurasia/politika/2025/07/russia-elites-internal-pressure?lang=en>

Quelle: <https://www.dekoder.org/de/article/krieg-ukraine-aktuelle- leseempfehlungen>.

Die Redaktion der Russland-Analysen freut sich, dekoder.org als langfristigen Partner gewonnen zu haben. Auf diesem Wege möchten wir helfen, die Zukunft eines wichtigen Projektes zu sichern und dem russischsprachigen Qualitätsjournalismus eine breitere Leserschaft zu ermöglichen.

CHRONIK

Hinweis auf die Online-Chronik

Der aktuelle Teil sowie die gesamte Chronik seit 2003 zu Russland befinden sich auf der Seite der Russland-Analysen (<http://www.laender-analysen.de/russland/>) unter dem Reiter »Chronik« oder direkt unter diesem Link <https://laender-analysen.de/russland-analysen/chronik?c=russland&i=1>. Sie wird regelmäßig um neue Einträge ergänzt und möglichst aktuell gehalten. Zusätzlich gibt es eine Kurzchronik für die Sowjetunion ab 1964 bzw. Russland ab 1992.

Treuen Leser:innen der Chronik und allen Interessierten empfehlen wir sowohl von den Filterfunktionen unserer Webseite als auch dem reichen Angebot der Chroniken der Länder Ukraine, Belarus oder Polen Gebrauch zu machen, um z.B. Ereignisse wie den Krieg gegen die Ukraine besser verfolgen zu können. Aktuell ist die Suche innerhalb der Chronik leider nur mit buchstabengenaue Stichworten möglich. Daher bitten wir alle Nutzer:innen auf die Schreibweise zu achten und ggf. mehrere Stichworte bei der Suche zu prüfen.

Die Chronik wird zeitnah erstellt und basiert ausschließlich auf im Internet frei zugänglichen Quellen. Die Redaktion der Russland-Analysen kann keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

Die Redaktion der Russland-Analysen

Herausgeber:

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.
Deutsches Polen-Institut
Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Redaktion:

Dr. Fabian Burkhardt (verantwortlich)
Assistenz: Diana Mohr und Thiemo Feldmann
Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Sabine Fischer, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin
PD Dr. habil. Linde Götz, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
Prof. Dr. Jeronim Perović, Universität Zürich

Die Meinungen, die in den Russland-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.
Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Alle Ausgaben der Russland-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de
Die Russland-Analysen werden im Rahmen eines Lizenzvertrages in das Internetangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) aufgenommen.

ISSN 1613-3390 © 2025 by Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
Forschungsstelle Osteuropa • Länder-Analysen • Klagenfurter Str. 8 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607
e-mail: laender-analysen@uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/russland/>



LÄNDER-ANALYSEN



Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen



Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa, Osteuropa und Zentralasien. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Die Belarus-Analysen erscheinen fünf bis sechs Mal pro Jahr.

Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>

Belarus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: sechs Mal pro Jahr

Abonnement unter: <https://css.ethz.ch/en/publications/belarus-analytical-digest/newsletter-service-belarus-analytical-digest.html>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Moldovan Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: vierteljährlich

Abonnement unter: <https://css.ethz.ch/en/publications/moldovan-analytical-digest/newsletter-service-moldovan-analytical-digest.html>

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause an jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Die Russland-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause ein bis zwei Mal pro Monat.

Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukrainian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/uad.html>

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause ein bis zwei Mal pro Monat.

Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen erscheinen sechs Mal pro Jahr.

Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>